

Scharfer Analytiker mit Basler Schalk

Rücktritt von Bundesrichter Franz Schön

fel. Ende September verlässt nach fast genau dreissigjähriger Tätigkeit Bundesrichter Franz Schön seinen Arbeitsplatz am Luzerner Standort des Bundesgerichts, dem früheren Eidgenössischen Versicherungsgericht. Hier hatte er 1977 als Gerichtsschreiber angefangen, dem mit der Zeit wegen seiner hohen Fachkompetenz die schwierigsten Fälle übertragen wurden. Und nach seiner 1990 auf Vorschlag der CVP erfolgten Wahl zum Bundesrichter vergass er die Sorgen und Nöte der Schreiber nicht. Franz Schön gilt als ausgezeichnete Jurist mit Begeisterung für das Sozialversicherungsrecht, der nicht zuletzt mit Blick auf die Rechtssicherheit das Ganze im Auge behielt. Analytische Begabung, pädagogisches Geschick und hohes Berufsethos sind weitere Eigenschaften, die dem Demissionär nachgesagt werden. Daneben hatten aber auch Schalk und Humor Platz im Gerichtsalltag des an einem Morgenstreich in Basel geborenen begeisterten Fasnächtlers. Freundlichkeit, Mitgefühl und Sensibilität sind Schöns menschliche Stärken und wohl auch seine schwache Stelle: Ungerechtigkeit, Respektlosigkeit und zu grosser Erledigungsdruck konnten ihm bisweilen so auf den Magen schlagen, dass er gesundheitlich litt.